



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 1. Die erste Weiß/ Mariam zu ehren ist/ Sie/ (im rechten Verstand)
anbetten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)



Das Achte Capitel.

Mariam Ehren ist die sibendte danckbarliche Erkantnuß ihrer Hochheiten.

Einer bilde ihme ein / daß die Ehr/ ihr Ursprung vnd Herkommen von der Erden genommen habe; vnd von dannenher in Himmel auff solche weiß kommen seye/ wie sie in vnserer Paläst/ Besungen vnd anderen dergleichen Gelegenheiten/ in denen wir vnserer Freud vnd Wohlwilt suchen/ komen ist. Es ist gewiß/ daß die Ehr im Himmel ihren Ursprung genom- / vnd von selbigem / auff die Erden herunder gestigen seye; Dann die jenigen welchen Gott Gnad ertheilt etwas von seinem Heiligen Hauß zusehen / wie die H. H. Isaias/ Ezechiel/ Johannes vnd andere gewesen; die haben zu allenzeiten das heilige Hauß voller Ehr vnd Majestät gesehen: will also von der Ehr / die man der Glorwürdigsten Mutter Gottes zuerzeigen schuldig ist / nicht anders reden/ noch Meldung thun/ als von einer Sach die ganz himmlisch ist. Will beynebens mich beflissen / solche desto besser zu beschreiben/ heutige weiß anzudeuten / auff welche dieselbige im Himmel geübet vnd erzeugt wird: Wird doch solches mit keinen anderen Worten/ vnd Fürreden/ als mit denen wie auff dieser Welt gebräuchig / können außgelegt vnd surgetragen werden.

S. 1.

Die erste Weiß/ Mariam zu ehren/ ist/ Sie/ (im rechten Verstand) anbetten.

I.

Amie wir in diesem vnserem Vorhaben nicht fehlen oder irren/ so ist anfänglich von nöthen / zu wissen / daß die Anbetung / wie solches Anastasius (a) Bischoff zu Tripolit im sibenden Synodo außlegt/ nichts anders seye/ als ein Fürerrefligkeit der Ehren. Daß ist nach dem H. Johanne Damasceno (b) eine Erzeugung der Ehren vnd demütige Vnderwerffung die man einem andren in Betrachtung seiner Fürerrefligkeit/ oder seines hohen Stands/ beweisen thut. Also daß wie vier Ding betrachten müssen/ wann wir die Natur der Anbetung wol ergreifen vnd verstehn wollen. Das erste ist/ die Person die einem andren solche Ehr anthuet / die sich für minder vnd schlechter halt / als die ander Person/ deren die Ehr geschicht/ vnd

S 2

(a) Ad statum Emphasis seu excellentia honoris. (b) Orat. 3. de imaginibus: animi colentis submissa atq; humilia significatio.

sich dessen wegen vor derselbigen demütiget/ vnd nidriget. Das ander ist/ die Person/ oder dasjenige/ deme solche Ehr angethan wird. Das dritte ist/ die Ursach/ die einen zu solcher Anbetung bewegt/ welches nemlich die Fürrefftigkeit der Person/ oder derjenigen sacht die also geehret wird/ ist/ in deme sie denjenigen/ der ihren solche Ehrenbietung erzeigt/ einweder durch die Gnaden der Natur/ oder sonst andere schöne sonderbare Gaben vnd Gnaden vbertriff. Das vierde ist/ die Ehr selbst/ die man einer solchen Person/ oder Sach erzeigt/ wie auch die freywillige Zeugnuß/ die man von sich gibt/ daß man ein solche Person/ oder Sach hoch schätzen vnd achten thue. Dann wir nicht gedenden müssen/ daß die Anbetung allein in dem bestehe/ daß wir ein gute Meinung vnd gute Bedanken von einer Person fassen/ wann wir sie gleich wol in gemelten vnsern Bedanken zum höchsten achten; sonder es ist auch noch darzu von nöthen // daß sich der Will der andern Person gegen der Person/ die angebeten vnd verehret soll werden / nidrige/ vnd ihren die Zeichen vnd Zeugnußen/ der Ehrenbietungen bezeuge/ seye es gleich/ daß solche Zeichen vnd Zeugnußen ganz innerlich seyen/ oder mit etwas Zeichen einer äußerlichen vnd sichtbaren Ehrenbietung begleitet werden.

2. Fürs ander / so müssen wir merken/ daß drey der fürnehmsten Weisen der Anbetung sind // vnd solches theils wegen des vnderscheidis der Personen // welchen dieselbige bewiesen wird/ theils auch wegen der fürnehmen Ehrenbietung/ mit welcher solche Personen geacht werden. Die erste Weiß der Anbetung wird gemeinlich genant Latria vnd ist die größte höchste Ehr/ ein Ehr ohne Zill vnd Maas/ die wir dem Allmächtigen Gott einzig vnd allein wegen seiner Göttlichen vnd vnendlichen Fürrefftig-

keit/ vnd sonst niemands anderst erzeigen. Die ander wird genant Dulia: Daß so vil als ein Ehrendienst/ vnd diß ist der Ehrdienst/ welchen man den Heiligen vnd Auserwählten Gottes beweist / von wegen ihrer Heiligkeit vnd ihren sonderbahren Vollkommenheiten/ der Gnaden vnd Glori die sie besitzen. Ein Ehrendienst der eben so hoch ist/ die Politische / oder weltliche Ehr erhebt sich/ so hoch die Gnad über die Natur/ doch vnendlicher weiß/ vil inder ist/ als die Latria. Die dritte Weiß der Anbetung/ ist gleichsam ein Ding/ daß zwischen den andern beyden ist/ genant Hyperdulia, das ist ein Dienst oder Ehrenbietung/ die sowohl gemeine Dienst vnd Ehrenbietungen nicht treffen thut; ein Dienst vnd Ehrenbietung die zwar/ ohne einige Gleichnuß vil minder ist/ als die Ehr vnd Dienst/ welchen wir der Göttlichen Majestät erzeigen/ die aber auch vil fürnehmer ist/ als der Dienst vnd die Ehr/ die wir den Heiligen Auserwählten Gottes zubeweisen schuldig sind. Vnd diß were die rechte wahre eigentliche Huldigung vnd Ehrenbietung // die man der Menschheit vnserer Heylands erzeigen wurde/ wann dieselbige von seiner Göttlichkeit gesondert were; diß ist auch diejenige Ehrenbietung vnd Anbetung/ die wir der Glorwürdigsten Mutter Gottes/ in Betrachtung ihrer fürnehmen Freyheiten/ Gnaden/ vnd Fürrefftigkeiten / die sie über vnd vor allen Creaturen besitzt/ beweisen sollen.

3. Zum dritten ist zu wissen/ daß die Anbetung auff vorgemelte drey Weisen genommen/ könne noch darzu Absoluta, das ist/ für sich selbst in gemein/ wegen desjenigen/ das angebetet wird/ vollkommen seyn; oder aber sie kan sein Relativa; vnd vollkommen wegen eines andern. Absoluta wird diejenige Anbetung genant/ welche einer Person/ oder mit dem Verstand begabter Natur/

wegen ihren Vollkommenheiten/die in ihren gefunden werden/ erzeiget wird. Einer Person/ oder mit dem Verstand begabter Natur sage ich / dann dieselbige soll allein auff diese Weis angebetten werden/ als diejenige/ welche allein der Ehr vnd Fürtrefflichkeit wehig/ vnd welche würdig ist / daß in derselbigen verchret werden die Tugend / Heiligkeit/ Gnad/ Gfort Herrligkeit/ vnd dergleichen. Dann der Mensch/ als ein verständliche Creatur/ kan beschweden sein Würdigkeit/ nicht einer anderen Natur/ als seines gleiches/ oder aber einer solchen/ welche fürtrefflicher seye/ als die seinige rechtmässig vnderwerffen; vnd auff diese Weis beten wir an/ Gott/ die H. Jungfraw Mariam/ die H. Engel vnd Menschen. Relativa oder respectiva, wird diejenige Anbetung genent/ welche wir gegen einem Ding erzeigen/nicht wegen einer gewissen Eigenschafft/ welche in demselbigen gefunden wird/ oder derselbigen angehörig ist / sonder wegen einer Gemeinshafft/ vnd Theilmachung/ welche dieselbige Sach oder ein solches Ding / mit einer Person oder verständlichen Natur hat/ welche Person/ oder verständliche Natur/ einer solchen Ehr vnd Anbetung würdig seye/ vnd also verchren wir das H. Creutz/ die Bilder vnd dergleichen / die desswegen/ in etwas von der Heiligkeit der Heiligen die sie vorstellen/ haben.

4. Wann dann diese Lehr / von uns / wie billich/ gläublich auff vnd angenommen wird/ so haben wir kein Ursach zu zweiffeln/ daß unsere Catholische Kirch der Glorwürdigsten Jungfrawen nicht zu allen zeiten ein solche Ehr der Anbetung/ darvon wir albereit geredt/ erzeiget habe. Wie wir solches in der Römischen / in der H. Jacobi / Da-

filij/ vnd anderen Lyturgien/ wie auch Arien des fünfften Synodi (a) des Conlij von Orient (b) in Schrifften der Heil. Lehrern von allen zeiten her / vnd von allen Völkern der Welt vernemen können. Dessen zum Zeugen seye der H. Johannes Damascenus an statt vnd in Nammen aller übrigen der also darvon sagt (c) es ist ein billiches Ding/ daß die Mutter Gottes/ dasjenige besitze/ was ihrem Sohn zugehörig ist/ vnd daß sie von männiglichem angebetten werde. Wann wir aber bey dem H. Epiphano (d) bey den hochwürdigen Jona (e) Bischoffen von Orleans / vnd bey andern fürnemmen Lehrern lesen/ daß wir die Glorwürdigste Jungfraw nicht anbetten sollen/ so muß man also verstehn/ daß wir sie nicht anbetten/ mit der Anbetung der Latra, welche Ehr einig vnd allein Gott dem Allmächtigen zugehört; Weil vnser Christliche Catholische Kirch ihr solche Ehr der Anbetung der Latra auch niemahl hat erzeigen können. Vnd diß haben vorgemelte Lehrer/ wegen etlichen die einer neuen vnd sonderbahren Religion wahren/ geschrieben/ weil dieselbigen/ die H. Jungfraw pflegten anzubetten/ als ein Göttin vnd thaten ihren auff die heidnische Gattung Dpffer auffopfferen; solche newglaubische Irthumbische Personen waren Collyridii genant. (f)

5. Es möchte villiche einer begehren zu wissen / auß was Ursachen man der Glorwürdigsten Jungfrawen/ die Anbetung Hyperdulia genant/ zuerzeigen schuldig seye? in wem auch ein solche Anbetung alle Ehr/ die wir den übrigen Heiligen Auserwählten Gottes beweisen/ übertriffe? Einem solchen gib ich mit wenig Worten Antwort/ vnd sage daß wir die Anbetung der Hyperdulia der

(a) Act. 4. 6. 7. (b) Sef. 25. de reliquiis & veneratione sanctorum. (c) Orat. de B. Virg & 2. de assump. accet enim Dei Matrem ea qua filii sunt, possidere, & ab omnibus adorari. (d) Hares 78. (e) Orat. 2 de cultu imaginum. (f) S. Epiph. loco cit.

glorwür. d. Jungfrauen erzeigen/von wegen dieser Hochheit daß sie die Mutter Gottes ist. Ein Hochheit durch welche sie vnſäatlicher weis/über alle Heilige Außerwehltz Gottes/ die wir mit der Ehrenhierung der Dilia verehren/ erhöhet ist. Dann wir betrachten die Verdienst/ Heiligkeit vnd Zurechtfertigkeit/ der Heiligen Außerwehltz Gottes so hoch wir wollen; So werden sie / doch allezeit Diener vnd Maria ein Mutter Gottes seyn vnd verbleiben. Dann sie/ wie die H. Athanasius (a) Augustinus (b) Johannes Damascenus (c) Anselmus (d) Abt Rupertus (e) vnd andere ansetzen/ wird ihr Königin vnd vollmächtige Frau/ in aller Herrlichkeit ihres allerliebsten Sohns vn. Petrus Damianus (f) sagt. Was ist grösser / als die Jungfräwliche Mutter/die in ihrer Schoos die Hochheit der ewigen vnd höchsten Gottheit einbeschlossen gehabt hat? Es ist/ sagt der H. Iohannes (g) ein sonderbares Ding / mit der Glorwürdigsten Jungfrauen: Dann daß sie empfangen/ vnd gethan hat/ soll vnd kan mit niemand verglichen werden; Sie hat auch ihres gleichen ganz nicht. Was kan doch für ein Ehr erdencket werden? sagt der andächtige Erzbischoff von Nicomedia (h) die gnußsam seye/ die den Verdiensten der jenigen/ in welche Gott selbst sein Wohnung genommen/ in welcher/ der Will des Himmlischen Vatters vollkommenlich erfüllt ist worden/ könnte verglichen werden? Dis sind nunmehr genugsame bewealtliche Ursachen/ die glorwürdigste Jungfrau mit gebührender Anbetung zu verehren; wollen also zekund

auch was wenig von täglicher Übung vñ Anbetung reden.

§. 2.

Wie Maria durch innerliche Anbetung würcklich zuverehren.

1.

Neben anderen guten vnd heilsamen Rāthen/ welche der H. Wladimir einem seiner Fremden geben hat / damit er zu einem vollkommenen Gott gefälligen Leben kommen möge/ ist die nicht der minste/ daß er ihm gerathen (i) er solle keinen einigen Tag für über gehn lassen/ daß er der übergebenedeyren Jungfrauen ein sonderbare Ehr beweise. Dann neben dem/ daß die jenige/ deren solche Ehr bewiesen wird/ ein sehr grosses Wohlgefallen ablesen den Diensten/ die ihren zu Ehr vnd Lob verricht werden/ wie klein sie immer seyn nemmen thuet; so ist das Werk noch dazu Gott dem Allmächtigen ganz angenehm; weil es ein Werk der Religion oder Gottes Dienst / vnd also eine von den fürnehmsten Tugenden ist. Gemelte Tugend des Gottesdienstes hat zweyerley Sattung der Werke/ deren die eine innerliche/ die anderen eusserliche seind. Jedoch nemmen die eusserlichen Werke/ ihr Ursprung allzeit von den innerlichen/ die den eusserlichen Wercken die Beweglichkeit/ Krafft/ vnd Verdienst geben. Will also bey den innerlichen Wercken der Anbetung anfangen/ insonderheit weil selbst

(a) Serm. de Deipara. (b) Serm. 35. de Sanctis. (c) lib. 4. de fide Cap. 15. (d) De excell. Virg. Cap 8. (e) lib. 3. in Cant. (f) Serm. 1. de Nati quid grandis Virgine Maria. (g) Serm. 2. de assumpt. (h) Georgius Nicomedia. orat. de oblat. Deiparae (i) Lib. Viginis quinq; memorabilium. num. 13.